

# RUNDBRIEF

DES  
ARBEITSKREISES  
FÜR WIRTSCHAFTS-  
UND SOZIALGESCHICHTE  
SCHLESWIG-HOLSTEINS

Nr. 42

Mai 1988

## Inhalt

Mitgliedernachrichten .....	2
Mitteilungen .....	3
Was in den nächsten Jahren zu tun ist (U. Lange).....	3
Treffen des niedersächsischen und des schleswig- holsteinischen Arbeitskreises (U. Albrecht).....	4
Arbeitsgespräch: "Gewerbeförderung und gewerbefördernde Vereine" (U. Albrecht) .....	5
Exkursion nach Broager und Alsen 1988 (H. Fangel/L. Henningsen).....	6
Projektaufruf zum Mittelalter (R. Hammel/A. Ranft) .....	7
Kolloquium: Verkehrsgeschichte (W. Asmus).....	9
Ankündigung: 37. deutscher Historikertag in Bamberg .....	10
Abrechnung für das Geschäftsjahr 1987 (W. Asmus).....	12
Gutsherrschaft und Landbevölkerung (H. Bogs).....	13
Blickpunkt: Formen der geschlossenen Armenfürsorge in schleswig- holsteinischen Städten (K.D. Sievers).....	22
Zur Archivgesetzgebung im Bund und in den Ländern (H. Rumschöttel).....	24
Bibliographie.....	27

Hrsg.: Ulrike Albrecht  
Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte  
Platz der Göttinger Sieben 3, 3400 Göttingen

# MITGLIEDERNACHRICHTEN

Im Arbeitskreis begrüßen wir folgende Neumitglieder:

**Holger Bogs**

Hinter den Höfen 27  
2443 Großenbrode  
Tel.: 04367/420 oder  
04561/1413  
dienstlich: Kirchenkreis  
Oldenburg  
Kirchenstraße 7  
2430 Neustadt in Holstein  
Tel.: 04561/6037

**Holger Bogs** befaßt sich mit der Verfassungs- und Sozialgeschichte des ländlichen Schleswig-Holstein und der Historischen Demographie in Schleswig-Holstein (s. in diesem Heft).

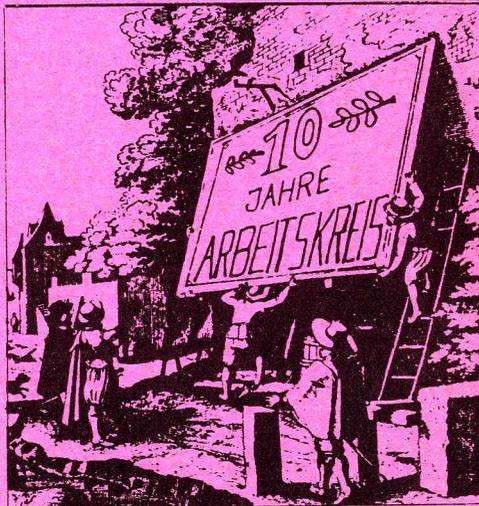
**Dr. Michael North**

Elblöcken 5c  
2000 Hamburg 52  
Tel.: 040/881 1141  
dienstlich:  
Münzkabinett der Univer-  
sität Kiel  
Düsternbrooker Weg 1  
2300 Kiel 1  
Tel.: 0431/597 3751

Arbeitsschwerpunkte von **Michael North** liegen in der Wirtschafts-, Sozial-, Geld- und Schiffahrtsgeschichte Norddeutschlands und des Ostseeraums (15.-18. Jahrhundert).

Seinen Umzug meldete:

**Dr. Nis R. Nissen**  
Kreuzstraße 71  
2240 Heide



# MITTEILUNGEN

---

## Was in den nächsten Jahren zu tun ist :

Aus der Sicht des neuen Leitungsgremiums, das seit Ende August 1987 im Amt ist, zeichnen sich folgende Arbeitsschwerpunkte bereits deutlich ab:

Die Arbeitsthemen des Arbeitskreises, die bisher überwiegend den Industrialisierungsprozeß des 19. Jahrhunderts unter einer vor allem wirtschaftsgeschichtlichen Fragestellung zum Gegenstand haben, sollten ausgeweitet werden, einerseits bis in das 20. Jahrhundert hinein, dort insbesondere in die Zeit nach 1945, andererseits aber auch die frühe Neuzeit und die mittelalterliche Wirtschafts- und Sozialgeschichte verstärkt miteinbeziehen. Intensiver als bisher sollten wir die Bereiche Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Umwelt berücksichtigen.

Wir müssen uns stärker um die jungen Leute bemühen, um jene, die zwischen 25 und 30 Jahre alt sind, die an ihrem ersten größeren wissenschaftlichen Vorhaben arbeiten oder es bereits abgeschlossen haben. Dabei kann es nicht darum gehen, den AK um jeden Preis zu vergrößern, sondern allein darum, diejenigen zu gewinnen, die wirklich bereit sind, an Projekten des Kreises mitzuwirken oder solche zu initiieren. Nach meiner Vorstellung könnten wir sehr zufrieden sein, wenn es uns gelänge, jährlich 3-4 zur Mitarbeit entschlossene neue Mitglieder zu gewinnen.

Die finanzielle Grundlage unserer Arbeit ist nach wie vor ausgesprochen prekär. Wir leben in dieser Beziehung von der Hand in den Mund. Wir müssen um eine bessere finanzielle Grundausrüstung bestrebt sein, ohne von einem einzigen Geldgeber abhängig zu sein. Meine Wunschvorstellung wäre die Finanzierung unserer Arbeit primär durch private Sponsoren, nicht durch staatliche Mittel.

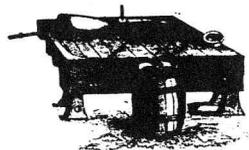
Wir müssen mittelfristig eine tragfähige Perspektive entwickeln, welche unserer Arbeit eine innere Mitte gibt, die über das persönliche Interesse des einzelnen Mitglieds hinausgeht. Viele Jahre bestimmte die Rolle der Opposition gegen die institutionalisierte staatliche und halbstaatliche Landesgeschichte unsere Arbeit. Diese Zeit scheint plötzlich auf wundersame, nicht restlos nachvollziehbare Weise vorbei zu sein. Das ist nicht gut. Man braucht m.E. nach wie vor Reibungsflächen zur Erzeugung neuer Arbeitsgremien. Auch darum also werden wir uns bemühen müssen.

Die Kontakte zwischen den Mitgliedern sollten vermehrt werden. Dazu werden wir im Laufe des Winterhalbjahres erste Vorschläge machen und versuchsweise eine neue Veranstaltungsform erproben.

Die aktuelle Situation des Arbeitskreises stimmt insgesamt zuversichtlich. Das Jubiläum wurde nicht nur von einem vorbereitet, sondern von etwa 7 Leuten, die sich die Arbeit teilten. Positiv ist auch die bisherige Resonanz auf die Aufforderung von Manfred Jakobowski, Kritik am Arbeitskreis zu leisten. Uns erreichten annähernd 30 Zuschriften, die wir in vieler Hinsicht berücksichtigen und nutzbar machen können und werden.

Im Namen des Leitungsgremiums

Ulrich Lange



### **Treffen des niedersächsischen und des schleswig-holsteinischen Arbeitskreises für Wirtschafts- und Sozialgeschichte**

Am 22. April 1988 trafen sich in Göttingen die beiden (erweiterten) Leitungsgremien des niedersächsischen und des schleswig-holsteinischen Arbeitskreises. Das Treffen sollte der Besprechung möglicher gemeinsamer Projekte und zukünftiger Zusammenarbeit der beiden Arbeitskreise dienen. Unser Anliegen war es, nicht etwa schon konkrete Tagungsthemen in Angriff zu nehmen - der nach schleswig-holsteinischem Vorbild vor einiger Zeit gegründete niedersächsische Arbeitskreis will erst einmal weitere Erfahrungen in der eigenen Arbeit sammeln -, sondern eher Themenkomplexe anzusprechen, deren Bearbeitung durch Einzeluntersuchungen im norddeutschen Raum im Vergleich (angesprochen wurde auch die Zusammenarbeit mit Kollegen aus der DDR) langfristig geplant ist. Als ein solches übergreifendes Thema wurde die Modernisierung in Norddeutschland vorgeschlagen, ein Forschungsgebiet, das demnächst im schleswig-holsteinischen Arbeitskreis als Tagungsprojekt auf der Ebene lokaler Untersuchungen in Schleswig-Holstein bearbeitet werden soll.

Es wurde außerdem verabredet, über laufende Projekte und Tagungen jeweils zu informieren.

Ulrike Albrecht

## Arbeitsgespräch:

### "Gewerbeförderung und gewerbefördernde Vereine in Schleswig-Holstein und benachbarten Gebieten im 18. Jahrhundert bis zum Anfang der 1870er Jahre"

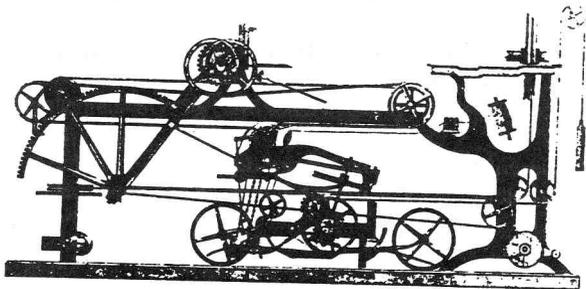
Am 29. April dieses Jahres fand im Historischen Seminar in Kiel ein weiteres Arbeitsgespräch über Gewerbeförderung und gewerbefördernde Vereine in Schleswig-Holstein und benachbarten Gebieten statt. Ulrich Lange stellte erste Ergebnisse seiner Untersuchung zu Problemen staatlicher Gewerbeförderung in Schleswig-Holstein vor, bei der er unter anderem die Konzessionspraxis im Gewerbe als Gradmesser staatlicher Aktivitäten sieht. Anhand der Beilagen zu Amtsrechnungen wird deutlich, daß seit den 1820er Jahren zunehmend auf lokaler Ebene über Gewerbekonzessionen befunden wird. Ab den 1840er Jahren wird die Konzessionskompetenz ganz den Amtsleuten übertragen. Die jahrzehntelang aufgeschobene Novellierung des Gewerberechts führte nach Ansicht Ulrich Langes auch hier zu einer Art "Wildwuchs", wie ihn Hähnsen in seiner Untersuchung über das ländliche Handwerk in Schleswig-Holstein beobachtet hat.

Die These von der ausgesprochen uneinheitlichen Wirtschaftspolitik während der dänischen Zeit im 19. Jahrhundert will Ulrich Lange exemplarisch anhand ausgewählter Städte und Dörfer (Gutsbezirk, Marsch, Geest) aufzeigen.

In der anschließenden Diskussion griffen die Projektteilnehmer u.a. das von Ulrich Lange angesprochene Problem der scharfen Trennung von Gewerbe- einerseits und Handelsförderung andererseits auf; häufig seien gewerbefördernde zugleich den Handel befördernde Maßnahmen und umgekehrt. In den Einzeluntersuchen sollte möglichst von dem zeitgenössisch weitgefaßten Gewerbebegriff ausgegangen werden, der zu Teilen den Handel nicht ausschließt.

Da einige Kollegen an diesem Arbeitsgespräch nicht teilnehmen konnten und der dringende Wunsch geäußert wurde, auch die noch nicht vorgestellten Themenbereiche zu diskutieren, wird - voraussichtlich im November - ein weiteres, das letzte Gespräch vor der Tagung im Februar 1989 durchgeführt.

Ulrike Albrecht



**EXKURSION NACH BROAGER UND ALSEN  
SONNABEND, DEN 3. SEPTEMBER 1988  
ZU DEN ZIEGELEIEN UND "DANFOSS"**

- 10.00 Uhr Treffpunkt an der Omnibusstation in Krusau unmittelbar nördlich der dänischen Grenzkontrolle. Von hier werden wir auf dem Flensburger Fördeweg zu den Überresten einer Maschinenfabrik und Eisengießerei fahren, die landwirtschaftliche Geräte und Ziegeleimaschinen hergestellt hat und bei Munkmølle liegt. Außerdem werden wir die dort gelegene ehemalige Braendstoft Ziegelei und die dazu gehörige Schiffbeladungsstelle besichtigen.
- 11.30 Uhr Ankunft an der Cathrinesminder Ziegelei südwestlich von Broager. Rundgang mit der Museumspädagogin Inge Adriansen im "Sønderjysk teglsværk- og industrimuseum". Zwischendurch wird eine Pause eingelegt, in der Gelegenheit sein wird, ein selbst mitgebrachtes Picknick zu verzehren.
- 15.00 Uhr Besuch in dem Privatmuseum der Fabrik Danfoss in Havnbjerg auf Alsen. Danfoss ist 1933 gegründet worden und produziert Kompressoren für Kühlanlagen und eine Reihe weiterer Automatikvorrichtungen für Kühl- und Heizungssysteme. Die Fabrik ist eine der größten Dänemarks mit ca. 7000 Mitarbeitern. Die Hauptfabrik liegt in Nordalsen, wo auch ein kleines Museum eingerichtet ist, das über die Entwicklung der Fabrik und ihrer Produkte Auskunft gibt. Das Museum ist normalerweise für Besucher nicht zugänglich. Während des Besuches bei Danfoss wird auch Gelegenheit sein, die Fabrik "auf der grünen Wiese" kennenzulernen und die Konsequenzen, die sich daraus ergeben. Nach dem Besuch bei Danfoss - so gegen 16.30 Uhr - gäbe es für Interessierte noch die Möglichkeit, die Dybbøl Schanze zu besichtigen. Abschließend wollen wir ein gemeinsames Essen im Hotel Dybbøl Banke einnehmen. Heimfahrt nach dem Essen um ca. 19.00 Uhr.

Interessenten melden sich bitte auf dem beiliegenden Formular für Teilnahme und das Essen an!

Henrik Fangel  
Lars Henningsen

## PROJEKTAUFRUF:

Rolf Hammel \* Andreas Ranft

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Auf Anregung von Ulrich Lange und Manfred Jakobowski-Tiessen, sich im Arbeitskreis nicht nur schwerpunktmäßig mit der Neuzeit, sondern auch systematisch mit dem Mittelalter zu befassen, planen wir nach nun schon bewährtem Muster des Arbeitskreises längerfristig (ca. 3 Jahre) ein Tagungsprojekt, das die Arbeitsperspektive unseres Kreises im angesprochenen Sinne erweitern soll.

In einem ersten Gespräch darüber, an dem auch Ortwin Pelc teilgenommen hat, konnten und wollten wir uns noch nicht im einzelnen festlegen, sondern haben zunächst einige Themenkreise aus unseren eigenen Intressengebieten konzipiert, die wir hiermit alternativ den an einer Mitarbeit interessierten Mitgliedern vorschlagen wollen. Eines davon soll dann gemeinsam in Angriff genommen werden:

### **1. Zur Wirtschafts- und Handelsgeschichte Schleswig-Holsteins: die Auswertung serieller Quellen.**

Bei diesem Thema stellen wir uns vor, daß in einer ersten Phase systematisch soweit möglich das Material in den wichtigsten Archiven erfaßt und kurz beschrieben wird; zugleich sollen die damit verbundenen spezifischen Aspekte und Kriterien der methodischen Auswertung zusammengetragen und studiert werden. Ein Arbeitstreffen der Projektteilnehmer bzw. Referenten zur Halbzeit soll helfen zu bilanzieren und, anhand der gewonnenen Erkenntnisse, das zunächst sehr breit angesetzte Leitthema (s.o.) für das geplante Kolloquium in gebotener Weise sinnvoll einzugrenzen, zu konkretisieren und Einzelthemen miteinander abzustimmen. (Eine Eingrenzung könnte z.B. in der Beschränkung zunächst auf den städtischen Raum liegen).

### **2. Rechtsformen im Wandel bis ins 19. Jahrhundert.**

Hier wäre der Blick auf das Land gerichtet, die Landgemeinde, auf die Personen verschiedener sozialer Schichten. Es erscheint uns bei diesem Thema unerlässlich, die Mitarbeit eines(r) Rechtshistorikers(in) zu gewinnen.

### **3. Stadt-Land-Beziehungen.**

Ein wichtiges Thema, das keineswegs schon völlig ausgelotet ist und viele Einzelaspekte bietet, die man möglicherweise durch die Beschränkung auf wenige Regionen bündeln könnte. Ein Vorschlag ist, sich Lübeck und Neumünster vorzunehmen.

### **4. Vergleichende "Handelsgeschichte der Durchfahrt"; Lübeck im Vergleich mit Schleswig (bzw. Schleswig-Holstein).**

Es ist bei jedem Thema daran gedacht, neben den Referenten aus unserem Kreis ein oder zwei vortragende Gäste von außerhalb, z.B. dänische oder holländische Kollegen(innen) einzuladen, um unsere Perspektive zu bereichern. Gerade der Austausch mit ihnen erscheint uns besonders wichtig. Auch hier sind wir für Vorschläge und Anregungen dankbar. Unser Wunschfahrplan für eines der genannten Tagungsprojekte sieht vor, daß sich alle grundsätzlich an einer Mitarbeit interessierten Kollegen(innen) möglichst umgehend mit unseren Vorschlägen auseinandersetzen und - vielleicht sogar mit einem Kommentar versehen - bis Ende Juni eine aus unseren Vorschlägen zusammengestellte Prioritätenliste zur Auswertung an uns zurücksenden. Wir können dann alle dazu eingegangene Post auswerten und einen konkreten Themenvorschlag ausarbeiten. Am Rande der 10-Jahresfeier wird ebenfalls Gelegenheit sein, über Vorschläge zu sprechen.

Mit herzlichen Grüßen  
Andreas Ranft

Als Anlaufadresse gilt:

Dr. Andreas Ranft  
Grüner Weg 50  
2352 Bordsesholm  
Tel.: 04322/2022 oder 0431/880-2296



# PROJEKTAUFRUF

zur Verkehrsgeschichte und Einladung zu einem

## KOLLOQUIUM

" Verkehrsgeschichte Schleswig - Holsteins 1840 - 1914 "

am Freitag, dem 1.7.88, von 14.00 - 16.30, in Kiel,  
Historisches Seminar der CAU, Raum 134, Leibnitzstr. N 50 c  
(Fakultätenblock, 3. Haus von der Olshausenstr. aus)

Die Beschäftigung mit Fragen des Verkehrs innerhalb wirtschafts- und sozialhistorischer Fragestellungen ist an sich eine unumstrittene Notwendigkeit; ihr wird allgemein sogar eine Schlüsselfunktion zugeschrieben, da die räumliche Dimension von Verkehr wirtschaftsstrukturelle Wandlungen besonders anschaulich faßbar werden läßt. Dennoch hat die Betrachtung von Verkehrsstruktur und -geschichte in Schleswig-Holstein als eigenständiger Problembereich bisher keine große Beachtung gefunden, wenn man einmal von einigen geographischen Arbeiten sowie einzelnen Darstellungen zu herausragenden Einzelstrukturen (z.B. Nord-Ostsee-Kanal, Eisenbahnlinien) oder speziellen Teilaspekten absieht. Das ist um so verwunderlicher, als gerade der Bereich "Verkehr" quellenmäßig außerordentlich dicht und vielseitig dokumentiert ist.

Die Entwicklung und der Ausbau des Verkehrswesens im 19./20. Jahrhundert bestimmen die wirtschaftsräumliche Differenzierung unserer industrialisierten Länder bis auf den heutigen Tag. Das systemhafte Zusammenwirken der verschiedenen Verkehrsträger in den einzelnen Entwicklungsstufen der Herausbildung eines Verkehrsnetzes von den kleinräumlichen Beziehungen in sich geschlossener agrarischer Gebiete über die Ausweitung der Bezugsebene zu regionalen Verflechtungen während der Industrialisierungsphase bis hin zu den vielfältig verknüpften Verkehrssysteme unterschiedlichster Reichweiten von heute ist in jeder Phase seiner Entwicklung Ursache und Folge dynamischer Vorgänge. Dadurch, daß der Verkehr sowohl Folge bestehender Verkehrsbedürfnisse und -spannungen wie auch Ursache der Verflechtung von Räumen ist, eignet er sich gut zum Einstieg in die Industrialisierungsforschung, die gerade in Agrarräumen wie Schleswig-Holstein noch stärker der wissenschaftlichen Aufarbeitung bedarf.

Als Bearbeitungsfeld bietet die Verkehrsgeschichte Schleswig-Holsteins eine große Spannweite von der Betrachtung einzelner Verkehrsarten und Verkehrsmittel in ihrer technischen Dimension (Schiffe, Straßenverkehrsmittel, Eisenbahn, Verkehrswege und Häfen) über deren ökonomische Strukturen und räumliche Wir-

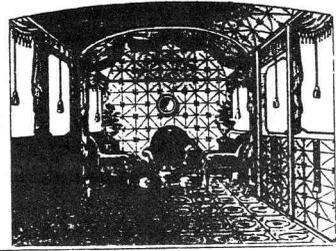
kungen (Industrialisierung, wirtschaftsräumliche Verflechtung, zentralörtliches System, Hinterlandverflechtungen von Häfen etc.) bis zu sozialen Strukturen des Transportgewerbes. Eine Reihe weiterer Berührungspunkte mit Forschungsvorhaben innerhalb des Arbeitskreises ist sicherlich gegeben.

Interessenten an einem Projekt "Verkehrsgeschichte Schleswig-Holsteins und benachbarter Gebiete" melden sich bitte mit speziellen Vorschlägen bei:

Walter Asmus  
Altes Schulhaus  
2251 Uelvesbüll  
Tel.: 04864/633

Eine gute Möglichkeit zur ersten Kontaktaufnahme ist auch das oben angekündigte Kolloquium.

Walter Asmus



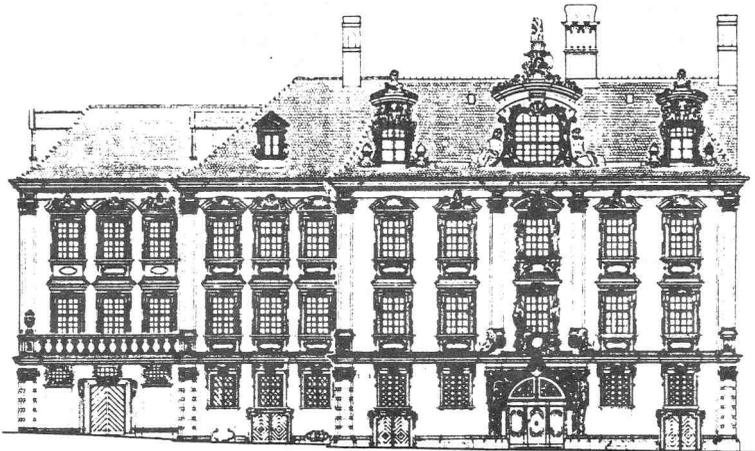
## ANKÜNDIGUNG

**37. deutscher Historikertag in Bamberg  
vom 12.-15. Oktober 1988**

Das umfangreiche Programm der 37. Versammlung deutscher Historiker in Bamberg folgt in diesem Jahr nicht einem einzigen übergreifenden Leitthema; im Herbst sollen vielmehr die aktuellen Diskussionen im Fach Geschichte in möglichst großer Bandbreite und unter besonderer Beachtung auch der außereuropäischen Geschichte vorgestellt werden.

Von den insgesamt 33 Sektionen seien hier nur einige genannt, die zu wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Themenkreisen Stellung nehmen werden:

Die Sektion 12 (am 13.Oktober) wird sich mit dem Thema "Technologietransfer und internationale Märkte im 19. und 20. Jahrhundert" befassen. In der Sektion 16 (14.Oktober) sollen "Die europäischen Ostindiengesellschaften und ihr Wirken in Asien" vorgestellt werden. Am gleichen Tag finden außerdem die Sektionen 18 "Stadt und Bürgertum im 19. Jahrhundert" und 19 "Deutscher Kapitalexpert und Auslandsinvestitionen deutscher Großunternehmen zwischen 1870 und 1933" statt. Aus der Sicht von Wirtschafts- und Sozialhistorikern soll am Sonnabend (15.Oktober) über "Die Anwendung der EDV in der Geschichtswissenschaft" diskutiert werden (Sektion 26). Über die neuere Wirtschafts- und Sozialgeschichte wird u.a. auch die Sektion 32 (ebenfalls am 15.Oktober) zur "Bundesrepublik Deutschland im Umbruch 1955-1965" berichten.



## Abrechnung für das Geschäftsjahr 1987

Girokonto (Raiffeisenbank Oldenswort, Nr. 22 390)

Bestand am 1.1.1987 3.393,70DM

### A. Einnahmen 1987

1. Mitgliedsbeiträge und Abonnementseinnahmen	1.965,-DM	
2. Schriftenverkauf	112,-DM	
3. Zuschuß GSHG	5.000,-DM	
4. Zuschuß Herbsttagung	500,-DM	
5. Druckkostenzuschüsse für STUDIEN	29.800,-DM	
6. Bankzinsen	14,80DM	
7. Sonstiges (Tagungs- gebühren u.a.)	239,50DM	
	-----	
		37.631,30DM

### B. Ausgaben 1987

1. Tagungen	4.820,77DM	
2. Arbeitsgespräche	1.710,74DM	
3. RUNDBRIEF	1.064,36DM	
4. STUDIEN	27.565,90DM	
5. Verwaltung	806,35DM	
6. Beiträge	30,-DM	
	-----	
		35.998,12DM

C. Saldo per 31.12.1987 1.633,18DM

Kontenstand am 31.12.1987 5.046,88DM

Uelvesbüll, den 10.2.1988 Walter Asmus

# GUTSHERRSCHAFT UND LANDBEVÖLKERUNG

Untersuchungen über den Zusammenhang historisch-demographischer und agrarverfassungsgeschichtlicher Entwicklungen am Beispiel der ostholsteinischen Gutswirtschaft

von Holger Bogs

Ostholstein und darin wiederum der ehemalige Kreis Oldenburg liegen abseits des allgemeinen geschichtlichen Forschungsinteresses. Es ist aber nicht nur das geschlossene Gebiet der Gutsherrschaft (1), ergänzt nur um das Amt Cismar und die Landschaft Fehmarn. Hier bietet sich vielmehr auf engem Raum eine Vielfalt unterschiedlicher Bezirke in rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. In einer vergleichenden Studie von der frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert untersuche ich die Rechtsbezirke des Landes Oldenburg. Anhand des einfachen Beispiels des Kirchspiels Großenbrode soll im folgenden dieses Nebeneinander unterschiedlicher Rechtsbezirke aufgezeigt werden.

Das Kirchspiel und Dorf Großenbrode liegt an der Nordostspitze Wagriens der Insel Fehmarn gegenüber. Seine Geschichte weist kaum Ereignisse überregionaler Bedeutung auf. Bei der Arbeit über die Geschichte dieses Dorfes stellte sich bald heraus, daß auch Großenbrode das Los der meisten Dörfer teilt, Geschichte eher auf der passiven, leidenden Seite zu erfahren. 1629 ist es verwüstet (2). Von diesem Schlag hat es sich erst spät erholt. Bis 1639 galt es als Teil des Amtes Segeberg (3). Nach der Permutation in ein adeliges Gut wurde es an den Besitzer des Gutes Satjewitz verkauft. Dieser erwarb später noch das Gut Löhrstorf hinzu. Diese Güter lagen in unmittelbarer Nachbarschaft in den Kirchspielen Großenbrode und Neukirchen. Löhrstorf und Großenbrode blieben bis ins 19. Jahrhundert in einer Hand vereint. Großenbrode wurde in dieser Zeit praktisch als Pertinenz Löhrstorfs behandelt. 1712 verkaufte Cai Rantzau die Güter an Cuno Josua von Bülow (4). Dieser überließ die Administration der Güter zunächst dem bisherigen Verwalter. Erst 1715 ist Bülow in Ostholstein nachweisbar (5). 1719 erwirbt

---

1) So zum Beispiel noch bei: Brandt, Otto: Geschichte Schleswig-Holsteins. Ein Grundriß. Überarbeitet und erweitert von Wilhelm Klüver. 7.Aufl. Kiel 1976, S.133 u. 171

2) LAS Abt. 110 AR 1629/40

3) In den Amtsrechnungen erwähnt bis 1639/40

4) Böttger, Franz u. Weimann, Horst: Siggen. Die Geschichte eines ostholsteinischen Gutes. o.O. 1967, S.86

er das nahegelegene Gut Siggen hinzu (6). 1733 folgt sein Sohn Ernst August von Bülow im Besitz der vier Güter. Gegen ihn führen die Großenbroder seit 1735 einen Prozeß um Besitzrechte, Dienstleistungen und Freizügigkeit. In einigen wesentlichen Punkten hatte die Klage Erfolg. Durch das Urteil von 1740 erhielten die Großenbroder besseres Recht zugesprochen, als es die übrigen Untertanen von Bülows hatten. Gewohnheitsrechtlich scheinen sie dieses bessere Recht schon unter den Rantzaus besessen zu haben (7). Dies läßt sich mit Hilfe historisch-demographischer Methoden im unterschiedlichen Verhalten der Löhrtorfer und der Großenbroder in dieser Zeit belegen.

Anhand zweier Beispiele will ich das verdeutlichen. Grundlage für die folgende Untersuchung sind die Kirchenbücher des Kirchspiels Großenbrode. Diese beginnen mit den drei Hauptregistern (Taufen, Trauungen, Begräbnisse) im Jahr 1683 und wurden sehr genau geführt. Fast jede genannte Person wurde mit einer Herkunftsbezeichnung versehen. Damit wurde die Zuordnung zu verschiedenen Rechtsbezirken möglich. Die Kirchenbücher habe ich bis 1899 komplett verkartet, so daß eine abgeschlossene Kirchspielsippenkartei vorliegt. Letzte Zweifelsfälle bei der Zuordnung zu den Rechtsbezirken sind nach der Familienrekonstitution ausgeräumt. Dieses Material wird in einer Parochialstudie von Rolf Gehrman und mir historisch-demographisch aufgearbeitet. Die hier angegebenen Zahlen beruhen noch auf einer Auszählung per Hand aus dem Jahre 1987.

In der Tabelle 1 wurde das Trauregister Großenbrodes ausgewertet. Sämtliche Heiratspartner wurden aufgrund der Herkunftsbezeichnungen ihren Rechtsbezirken zugeordnet ohne Rücksicht auf den weiteren Verbleib des Paares.

Unter dem Begriff "Löhrtorfer" werden alle Bewohner der zu diesem Gut gehörigen Dörfer subsumiert (im Kirchspiel Großenbrode: Lütjenbrode aus ursprünglich Satjewitzer Besitz, Harkendorf und Diemersdorf). Ferner werden Untertanen der Güter Satjewitz und Siggen hier eingeordnet, wenn diese Güter in der Hand eines Herrn mit Löhrtorf vereint waren. Eine gesonderte Auszählung (1683-1715) ergab, daß Eheschließungen zwischen Satjewitzer und Löhrtorfer Untertanen durchaus häufig vorkommen.

Unter dem Begriff "Großenbroder" werden nur die Bewohner des Dorfes Großenbrode verstanden, nicht die des Gesamtkirchspiels.

---

5) Boldt, Uwe: Cuno - Ein ausgefallener Vorname. In: Jahrbuch für Heimatkunde (1985), S.233

6) Böttger, F. a.a.O., S.85

7) Falck, Nicolaus: Landrechtliche Erörterungen. Erster Band. Schleswig 1836, S.489-578

Unter dem Begriff "Auswärtige" werden alle Personen versammelt, die weder unter "Löhrstorfer" noch unter "Großenbroder" zu rechnen sind. Unter dem Begriff "Lütjenbroder" in der Tabelle 2 werden die Bewohner der zum Gut Löhrstorf gehörenden Dörfer im Kirchspiel Großenbrode verstanden.

Der Zeiteinteilung in der Tabelle 1 zugrundegelegt wurden die jeweiligen Administrationsverhältnisse.

1683-1715	bis zur Ankunft der von Bülow's
1716-1735	bis zum Prozeßbeginn
1736-1795	während und nach dem Prozeß
1796-1804	Vergleichszeitraum vor
1805-1814	Vergleichszeitraum nach der gesetzlichen Aufhebung der Leibeigenschaft.

Im folgenden wird wie folgt abgekürzt:

Lö - Löhrstorfer

Gb - Großenbroder

A - Auswärtige

Lb - Lütjenbroder (nur Tabelle 2).

### Tabelle 1:

#### **Ehepartnerwahl nach Rechtsbezirken 1683-1814**

Zeitraum	Löhrstorfer	Großenbroder		
1683-1715	Anzahl	53 Ehen	Anzahl	99 Ehen
	Lö - Lö	38 Ehen - 71,7%	Gb - Gb	66 Ehen - 66,7%
	Lö - Gb	11 Ehen - 20,8%	Gb - Lö	11 Ehen - 11,1%
	Lö - A	4 Ehen - 7,6%	Gb - A	22 Ehen - 22,2%
1716-1735	Anzahl	49 Ehen	Anzahl	73 Ehen
	Lö - Lö	43 Ehen - 87,8%	Gb - Gb	53 Ehen - 72,6%
	Lö - Gb	4 Ehen - 8,2%	Gb - Lö	4 Ehen - 5,5%
	Lö - A	2 Ehen - 4,1%	Gb - A	16 Ehen - 21,9%
1736-1795	Anzahl	162 Ehen	Anzahl	212 Ehen
	Lö - Lö	153 Ehen - 94,4%	Gb - Gb	157 Ehen - 74,1%
	Lö - Gb	2 Ehen - 1,2%	Gb - Lö	2 Ehen - 0,9%
	Lö - A	7 Ehen - 4,3%	Gb - A	53 Ehen - 25,0%

1796-1804	Anzahl	29 Ehen	Anzahl	37 Ehen
	Lö - Lö	25 Ehen - 86,2%	Gb - Gb	20 Ehen - 54,1%
	Lö - Gb	1 Ehe - 2,7%	Gb - Lö	1 Ehe - 2,7%
	Lö - A	3 Ehen - 10,3%	Gb - A	16 Ehen - 43,2%
1805-1814	Anzahl	38 Ehen	Anzahl	35 Ehen
	Lö - Lö	24 Ehen - 63,2%	Gb - Gb	17 Ehen - 48,6%
	Lö - Gb	3 Ehen - 7,9%	Gb - Lö	3 Ehen - 8,6%
	Lö - A	11 Ehen - 28,9%	Gb - A	15 Ehen - 42,9%

Der hohe Anteil endogamer Eheschließungen in der Zeit von 1683-1795 verwundert zunächst wenig, da das Bestreben der Leibherren bekannt ist, nach Möglichkeit nur Eheschließungen innerhalb ihres Herrschaftsbereichs zuzulassen. So wirft schon 1584 Johannes Stricker in seinem "Düdeschen Schlömer" dem holsteinischen Adeligen vor (8):

"Den armen Burn ded he groth leid,  
Lede en up schwar denstbarkeit,  
Als Lyff egen er levendtlanck.  
Leth manck en neen Frye gescheen,  
Sunder binnen Gudes allein."

In den ersten drei Zeitabschnitten in der Tabelle 1 fallen zwei Tendenzen auf: zum einen der Rückgang der Eheschließungen zwischen Großenbroder und Löhrtorfer Partnern von zunächst über 11% bzw. 20% auf jeweils etwa 1%, zum anderen der erheblich niedrigere Anteil Löhrtorfer Eheschließungen mit Auswärtigen (etwa 4-8%) im Vergleich zu dem der Großenbroder, der beständig über 20% bleibt. Hierdurch bedingt steigt der Anteil endogamer Eheschließungen im Löhrtorfer Bereich von knapp 72% auf beinahe 95%.

Im vierten Zeitabschnitt zeichnet sich eine deutliche Veränderung im Großenbroder Bereich ab, in dem der Anteil endogamer Eheschließungen um beinahe 20% auf 54% sinkt. Dies hängt zweifellos mit dem dauerhaften Zuzug Ortsfremder nach Großenbrode zusammen (9).

---

8) Stricker, Johannes: De Düdesche Schlömer. In: Johannes Bolte Hrsg.: De Düdesche Schlömer. Ein niederdeutsches Drama von Johannes Stricker (1584). Norden und Leipzig 1889, V.3781 ff.

9) Der Beginn des Zuzugs kann anhand der Kirchenbücher auf etwa 1790 datiert werden.

Der fünfte Zeitabschnitt bietet für die Großenbroder nur noch wenig Änderung. Die Löhrtorfer erreichen jetzt ebenfalls einen nennenswerten Anteil von Eheschließungen mit Auswärtigen. Ganz offensichtlich hatte die gesetzliche Aufhebung der Leibeienschaft für die Löhrtorfer größere Bedeutung als für die Großenbroder.

Obwohl unter einem gemeinsamen Leibherrn lebend lassen sich anhand dieser Auszählung innerhalb eines Kirchspiels zwei Bevölkerungsgruppen identifizieren, die durch unterschiedliches Verhalten bei der Wahl der Heiratspartner voneinander getrennt werden. Waren Eheschließungen von Partnern aus beiden Gruppen untereinander unter den Rantzaus noch durchaus üblich, so kommt es unter der Ägide der von Bülows offensichtlich für die Löhrtorfer zu einer starken Behinderung von Eheschließungen mit Großenbrodern wie auch mit Auswärtigen. Die Herrschaft der von Bülows führt zu einer fast völligen Endogamie. Für die Großenbroder gilt dies nicht. Ihr hoher Anteil von Eheschließungen mit Auswärtigen bleibt auch unter den von Bülows erhalten. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, daß "Auswärtiger" in der Regel mit "persönlich Freier" gleichgesetzt werden kann.

Deutliche Unterschiede zwischen beiden Gruppen zeigen sich weiterhin im Falle der Wiederverheiratung von Witvern. In die Auszählung der Tabelle 2 wurden die Trau- und Totenregister des Kirchspiels Neukirchen miteinbezogen, sofern die Eintragungen Löhrtorfer betreffen. Dennoch bleibt die Belegzahl für eine prozentuale Umsetzung gering. Die Angaben in der Tabelle 2 werden daher in absoluten Zahlen gemacht.

Tabelle 2:

**Wiederverheiratung von Witvern**

	Lö 1720-1770	Gb 1720-1770	Lb 1810-1900
im 1.Quartal	13	-	10
im 2.Quartal	14	4	8
im 3.Quartal	7	5	8
im 4.Quartal	10	5	9
im 5.Quartal	2	1	3
im 6.bis 8.Quartal	2	2	5
nach über 2 Jahren	-	6	6

Die Löhrtorfer Witwer schritten sehr schnell zur nächsten Ehe, mehr als die Hälfte innerhalb des ersten halben Jahres nach dem Tod der vorigen Ehefrau und dies unabhängig davon, ob Säuglinge oder Kleinkinder zu versorgen waren.

Bei den Großenbrodern gab es offenbar zwar noch kein Trauerjahr, aber doch eine Schicklichkeitsgrenze von drei Monaten. Bei ihnen gibt es auch Wiederverheiratungen nach über zwei Jahren, was für den Löhrtorfer Bereich nicht belegt ist.

Zum Vergleich ist die entsprechende Auszählung der Lütjenbroder Witwer aus dem 19. Jahrhundert angefügt. Es zeigt sich, daß hier wohl beide Verhaltensmuster, der Löhrtorfer und der Großenbroder Typ, vereint vorliegen. Eine Differenzierung nach sozialen Kriterien scheint dahingehend möglich zu sein, daß die mitunter recht wohlhabenden Lütjenbroder Hufenpächter zum Großenbroder und die Tagelöhner zum Löhrtorfer Typ tendieren. Für eine genauere Aussage ist die Belegzahl zu gering.

Zusammenfassend läßt sich die These formulieren, daß innerhalb des Kirchspiels Großenbrode zwei Bevölkerungsgruppen identifizierbar sind, die zur Zeit der Leibherrschaft durch verschiedenes nuptiales Verhalten voneinander scharf getrennt werden. Weitere vorläufige Auszählungen der Tauf-, Toten- und Konfirmationsregister weisen auf weitere Unterschiede zwischen beiden Gruppen hin. Die Parochialstudie wird genaue Aufschlüsse darüber erbringen, wo Differenzen und wo Gemeinsamkeiten feststellbar sind und wie sich diese im Laufe der Zeit, besonders auch im Vergleich zum 19. Jahrhundert, verschieben. Schon an dieser Stelle läßt sich aufgrund der beobachteten Tendenz eine Angleichung nach 1805 vermuten (vgl. Tabelle 1, Zeitabschnitt 1805-1814 und Tabelle 2, Spalte Lb).

Die Annahme dürfte kaum fehlgehen, daß die festgestellten Differenzen im Zusammenhang mit der Leibherrschaft und durch diese bewirkt werden. Wenn hingegen beide Bevölkerungsgruppen denselben Leihherrn hatten und dennoch diese Differenzen zeigen, so müssen die Ursachen in der unterschiedlichen Handhabung der Leibherrschaft zu suchen sein. Offensichtlich gewohnheitsrechtlich hatten die Großenbroder unter den Rantzaus bessere Abzugsmöglichkeiten als die Löhrtorfer. Die Dienste und Abgaben der Großenbroder waren gemessen; Besitzrechte wurden geachtet. Eheschließungen mit Löhrtorfern waren möglich, ohne daß daraus eine wie auch immer geartete 'Rechtsminderung' für die Großenbroder zu erwarten stand (10). Dies änderte sich unter den von Bülow, die keine Unterschiede in der Rechtsqualität ihrer Untertanen machten. Cuno Josua von Bülow führt die ersten Veränderungen für Löhrtorfer und Großenbroder durch. Dienstleistungen

---

10) Rieper: Chronik des Dorfes Großenbrode. o.O. o.J. (Oldenburg 1908?), S. 42-45; Akten im Großenbroder Gemeindearchiv

und Abgaben werden erhöht, Besitzrechte geschmälert, der Abzug behindert. Für die Großenbroder tauchen jetzt Abschiedsbriefe auf; das Alter der Abzugswilligen bei Konsenserteilung bewegt sich gegen 30 Jahre. Das Dorf Harkendorf wird gelegt; die dortigen Hufner werden nach Lütjenbrode umgesetzt. Das Land wird dem Hoffeld zugeschlagen. Die Erbllichkeit der Hufen in Lütjenbrode und Diemersdorf wird beendet (11). Derartige Versuche von Bülow's in Großenbrode rufen den Widerstand der dortigen Bewohner hervor. Dieser Prozeß der Veränderung zu einer strengeren Handhabung der Leihherrschaft zieht sich über Jahre hin und schien mit dem Tod Cuno Josua von Bülow's 1733 ein Ende finden zu können (12). Nachdem eine gütliche Einigung der Großenbroder mit dem Erben nicht zustandekommt und letzterer in den Bahnen seines Vaters fortfährt, erzwingen die Großenbroder den erwähnten Prozeß gegen ihren Herrn (1735/37). Das Urteil von 1740 bestätigt den Großenbrodern ihre Besitzrechte, die Dienstleistungen zum Hof Löhrstorf werden ausgesetzt, die Abgaben festgeschrieben. Die völlige Freizügigkeit wird nicht gewährt, doch darf den Großenbrodern ohne gewichtigen Grund der Abzug nicht verwehrt werden (13).

Durch dieses Urteil bewahren die Großenbroder ihren Status quo ante, den sie unter den Rantzaus gewohnheitsrechtlich besaßen. Die Unterschiede zwischen Löhrstorf und Großenbrodern werden gerichtlich festgeschrieben. Jetzt bedeutet eine Eheschließung zwischen beiden für den Großenbroder Partner tatsächlich eine Rechtsminderung. Das Ergebnis läßt sich in Tabelle 1 ablesen.

Schwieriger zu deuten ist in diesem Sinne die Tabelle 2. Seitens des Gutsherrn bestand vermutlich das Bestreben, möglichst vollständige Haushalte zu schaffen und zu erhalten, so die Armenkasse zu entlasten und - was weit wichtiger sein dürfte - das reibungslose Funktionieren des Gutsbetriebes zu gewährleisten. Eine entsprechende Auszahlung für das benachbarte Gut Bürau deutet in eben diese Richtung. Da die Großenbroder direkt keine größere Rolle im Wirtschaftsbetrieb des Gutes selbst erfüllten, galt dies für sie offensichtlich nicht. Die Parochialstudie wird mit umfassenden Aussagen über Dauerverwitwung, Witwer- und Witwenschaftsdauer auf diese Fragen klarere Antworten ermöglichen.

Änderungen in der Handhabung der Leihherrschaft können mit Methoden der Historischen Demographie verdeutlicht werden; doch die Gründe für diese Änderungen wird man so kaum erfassen können. Für den speziellen Fall Großenbrode

---

11) Rickert, Niko: Lütjenbrode 1763-1871, Typoskript 1963; Dokumente aus der Geschichte des Gutes Loehrstorf 1631-1871 zusammengestellt von N. Rickert, Typoskript

12) Böttger, F. a.a.O., S. 86

13) Falck, N. a.a.O., S.574-578; Akten im Großenbroder Gemeindearchiv

wurde für die Änderungen bislang das Unverständnis der landfremden von Bülow's gewohnten Verhältnissen gegenüber verantwortlich gemacht (14). Eine derartige personalisierende Deutung vermag wenig zu befriedigen.

Doch schon bei der Erläuterung zur Tabelle 2 wurden gutsbetriebliche Gesichtspunkte als Erklärungsmuster in Betracht gezogen. Gründe der Wirtschaftlichkeit mögen hier weiterhelfen. Als die von Bülow's 1712/15 nach Ostholstein kamen, standen die Preise für Getreide relativ schlecht. Im europäischen Rahmen zeigt sich eine fallende Tendenz (15). Waschinski liefert Zahlenmaterial für Preise aus der unmittelbaren Nachbarschaft Löhrstorf's (16). Im fünfjährigen Mittel betrug der Preis für die Tonne Gerste in Burg auf Fehmarn 1711/15 5 Mark Lübsch 2 Schilling. Bis 1731/35 fiel er dort auf 3 Mark Lübsch 5 Schilling. Bürauer Preise legt Waschinski ab 1728 vor. Auch diese standen mit 2 Mark Lübsch 14 Schilling für 1731/35 tief. Als Gesamtdurchschnitt aus den Jahrfünft-Ergebnissen berechnet Waschinski für die Tonne Weizen für 1716/20 den Preis von 8 Mark Lübsch 7 Schilling und für 1731/35 den von 6 Mark Lübsch 9 Schilling. Es geht hier nicht um eine Diskussion der schleswig-holsteinischen Preisbewegungen; wichtig ist die Feststellung, daß in der Zeit von 1710 bis 1735 die generelle Tendenz der Preisentwicklung sinkend oder zumindest stagnierend war.

Während andernorts bereits über Verkopplung, Vererbpachtung der Hufen und die Aufhebung der Leibeigenschaft nachgedacht wurde, schien eine Steigerung der Einkünfte aus den Gütern für die von Bülow's nur durch eine Steigerung der Erträge möglich. Sie versuchten dies zu erreichen durch eine Erhöhung der Abgaben der Untertanen (z.B. Großenbrode) und durch eine intensivere Nutzung des Gutes selbst, durch Hoffeldvergrößerung (Niederlegung von Harkendorf), durch die Besetzung der Hufen mit leistungsfähigen Hauswirten (Bruch des Erbrechts) und durch den Erhalt von Arbeitskräften (Behinderung des Abzuges).

Die schärfere Handhabung der Leihherrschaft durch die von Bülow's wird also in erster Linie der Ertragsteigerung des Gutes gedient haben. Die Änderungen in der Handhabung der Leihherrschaft konnten für das Beispiel Großenbrode-Löhrstorf für die von diesen Änderungen betroffenen Bevölkerungsgruppen anhand der beiden Tabellen in zwei von vielen denkbaren Ausschnitten verdeutlicht werden.

---

14) Rieper a.a.O. S.45; Krüger, Ruth: Das adlige Gut Großenbrode. In: Jahrbuch für Heimatkunde (1970), S.118

15) Abel, Wilhelm: Agrarkrisen und Agrarkonjunkturen. 3. Aufl. Hamburg und Berlin 1978, S.13

16) Waschinski, Emil: Währung, Preisentwicklung und Kaufkraft des Geldes in Schleswig-Holstein von 1226-1864. Neumünster 1959, S.136-148, 167-173 u. S.211ff.

Die Zusammenhänge zwischen Wirtschaftsgeschichte, Agrarverfassungsgeschichte und historisch-demographischem Erscheinungsbild verschiedener Bevölkerungsgruppen versuche ich derzeit in Form einer Dissertation am Fachbereich Geschichtswissenschaften der Freien Universität Berlin unter Betreuung von Reimer Hansen und Arthur E. Imhof anhand des Beispiels eines geographisch geschlossenen Raumes (Wagrien nördlich des Oldenburger Grabens) exemplarisch aufzuarbeiten. Kernpunkt wird die Anwendung der Leibherrschaft als Instrumentarium von Rechtstiteln in ihrer Wirkung auf die betroffene und auch auf die davon nicht betroffene benachbarte Bevölkerung sein. Ich hege die Erwartung, unterschiedliche Rechtslagen und Wirtschaftsformen direkt bzw. indirekt für unterschiedliches generatives Verhalten der jeweiligen Bevölkerungsgruppen verantwortlich machen zu können. Die weitere Forschungsarbeit wird zeigen, ob der Einzelfall Großenbrode verallgemeinert werden darf.

#### QUELLEN:

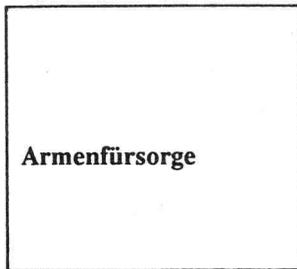
Kirchenbuchamt des Kirchenkreises Oldenburg, Neustadt i. H.: Kirchenbücher der Kirchengemeinden Großenbrode und Neukirchen

Archivalien des Gemeindearchivs Großenbrode

LAS Abt. 110 ARR (bis 1639/40)

Dokumente aus der Geschichte des Gutes Loehrstorf 1631-1871 zusammengestellt von Niko Rickert, Typoskript in Privatbesitz





Armenfürsorge

**Formen der geschlossenen Armenfürsorge in schleswig-holsteinischen Städten im Zeitraum zwischen 1841 und 1914.**

**Ein DFG-Forschungsprojekt am Seminar für Volkskunde der Universität Kiel**

Unter der Federführung des Münsteraner Sozialhistorikers Hans-Jürgen Teuteberg entstand 1986 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft das Schwerpunktprogramm "Die Stadt als Dienstleistungszentrum - Zusammenhänge zwischen Infrastruktur, Dienstleistungen und sozialer Daseinsvorsorge im 19. und 20. Jahrhundert". Erwünscht war die interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlichster Fachrichtungen. Unter den 21 Antragsstellern befanden sich denn auch Sozial- und Wirtschaftshistoriker, Pädagogen, Soziologen, Geographen, Nationalökonomien und Volkskundler. Der finanzielle Rahmen, der für das Programm zur Verfügung stand, war jedoch sehr begrenzt, so daß mehr als die Hälfte der Interessenten nach der Vorstellung ihrer Anträge in Bonn/Bad Godesberg am 15. April 1987 abschlägig beschieden wurden. Das Kieler Seminar für Volkskunde hatte das Glück, in das Schwerpunktprogramm aufgenommen zu werden. Sein Themenvorschlag lautete: "Formen der geschlossenen Armenfürsorge in schleswig-holsteinischen Städten im Zeitraum zwischen 1841 und 1914". Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, in welchem Umfang die Städte in diesem Zeitraum ihre bisherigen Dienstleistungen auf dem Gebiet der geschlossenen Armenfürsorge qualitativ wie quantitativ fortgesetzt oder verändert haben, inwieweit sie Aufgaben der privaten Armenfürsorge an sich zogen und ob sich dadurch insgesamt Wandlungen für die Lebensbedingungen der Armen in Hinsicht auf Unterbringung, Versorgung mit Nahrung und Kleidung, ärztliche Fürsorge sowie Arbeitsbedingungen ergaben.

Im einzelnen sollen folgende Komplexe untersucht werden:

1. Die geschlossene Armenpflege als Teil der kommunalen Verwaltung
  - 1.1 Umfang
  - 1.2 Bauliche und räumliche Beschaffenheit der Einrichtungen
  - 1.3 Bedeutung innerhalb der gesamten städtischen Armenfürsorge
  - 1.4 Belastung des städtischen Haushalts

2. Qualität der geschlossenen Armenpflege
  - 2.1 Unterbringung der Armen
  - 2.2 Ernährung der Armen
  - 2.3 Kleidung der Armen
  - 2.4 Arbeitsbedingungen der Armen
  
3. Tendenzen in der Gestaltung der geschlossenen Armenpflege
  - 3.1 Festhalten an tradierten Formen
  - 3.2 Innovationen
  - 3.3 Zurückdrängung privater Initiativen zugunsten der Erweiterung der öffentlichen Armenpflege
  
4. Haltung von Parteien
  
5. Einstellung und Verhalten der Armen

Das Forschungsvorhaben verläuft in zwei zeitlichen Abschnitten. Zunächst werden die schleswigschen Städte Flensburg, Schleswig, Husum und Eckernförde, dann die holsteinischen Städte Altona, Wilster, Rendsburg, Segeberg, Kiel und Neustadt untersucht.

In den seit dem Beginn des Projekts am 1.10.1987 vergangenen 6 Monaten konnten folgende drei Arbeitsschritte bewältigt werden:

1. Ein Überblick über das in den Stadtarchiven von Apenrade, Flensburg, Garding, Hadersleben, Husum, Schleswig, Sonderburg, Tondern und Tönning vorhandene Material zur geschlossenen Armenpflege anhand der Findbücher. Die Einbeziehung auch von nicht für die engere Untersuchung vorgesehenen Städten erschien zweckmäßig, um eventuell später vergleichende Betrachtungen anstellen zu können.
2. Die Durchsicht und Auswertung der Haushalts- und Verwaltungsberichte der Städte Flensburg, Schleswig, Husum und Eckernförde.
3. Die Durchsicht und Auswertung von Aktenbeständen zur geschlossenen Armenpflege in den Stadtarchiven Flensburg und Husum.

Bei vorsichtiger Einschätzung der bisherigen Arbeitsergebnisse lassen sich einige Tendenzen in der geschlossenen Armenpflege für den in Betracht kommenden Zeitraum erkennen. So ergibt sich, daß die Aufwendungen für die gesamte Armenfürsorge bis 1914 kontinuierlich anstiegen, im Verhältnis zum kommunalen Gesamthaushalt jedoch bis zum Ende der 1890er Jahre in etwa gleichblieben und danach abnahmen. Innerhalb der Armenfürsorge fällt eine Ausgabenverlagerung von der geschlossenen zur offenen Armenpflege auf. Dementsprechend sanken die Belegungsziffern der Armenanstalten seit 1880. Ferner ergibt sich aus den Verwal-

tungsberichten eine zunehmende Differenzierung der Fürsorgepraxis, die offensichtlich steigenden gesellschaftlichen Anforderungen entsprach. Das drückt sich z.B. in der Einrichtung von Milchküchen, Mädchenheimen, Krankenhäusern usw. aus.

Das Projekt wird geleitet von Kai Detlev Sievers. Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Harm-Peer Zimmermann. Als studentische Hilfskraft arbeitet Beatrice Westphal mit.

Kai Detlev Sievers



### **Zur Archivgesetzgebung im Bund und in den Ländern von H. Rumschöttel (München)\***

Auf dem Gebiet der Archivgesetzgebung konnten in den letzten Monaten in der Bundesrepublik Deutschland wesentlichen Fortschritte erzielt werden:

Am 1. August 1987 ist das baden-württembergische Landesarchivgesetz (Gesetz über die Pflege und Nutzung von Archivgut v. 27.7.1987, Gesetzblatt für Baden-Württemberg S. 230) und am 15. Januar 1988 das Bundesarchivgesetz (Gesetz über die Sicherung und Nutzung von Archivgut des Bundes v. 6.1.1988, Bundesgesetzblatt I S.62) in Kraft getreten. In Bayern, Berlin und Hamburg werden Archivgesetzentwürfe in nächster Zeit in das parlamentarische Verfahren eingebracht werden. Der Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivguts im Lande Nordrhein-Westfalen befindet sich im Stadium der Verbandsanhörung. In Bremen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und im Saarland wird, unter Berücksichtigung der Vorgaben des Bundesarchivgesetzes, an den Archivgesetzentwürfen weitergearbeitet, und auch in Hessen dürfte die Archivgesetzgebung in Bälde wieder aufgegriffen werden, nachdem hier der

---

\* Zuerst erschienen in: Verband der Historiker Deutschlands. Mitteilungsblatt 2 (1987), S.23-25, und mit freundlicher Genehmigung des Autors hier unverändert abgedruckt.

ursprüngliche Gesetzentwurf nach dem Regierungswechsel zunächst zu den Akten gelegt wurde. Man darf also damit rechnen, daß in absehbarer Zeit im Bund und in allen Ländern das öffentliche Archivwesen und damit die Sicherung und Nutzung des Archivguts eine gesetzliche Grundlage erhalten haben werden.

Inhaltlich sind die Archivgesetze das notwendigerweise von Kompromissen bestimmte und deshalb zum Teil etwas kompliziert formulierte Ergebnis intensiver und fruchtbarer Gespräche zwischen Datenschützern, Historikern und Archivaren sowie sorgfältiger parlamentarischer Erörterungen. Ausgangspunkt der Diskussionen waren und sind im wesentlichen folgende Überlegungen:

1. In einem Rechts-, Kultur- und Sozialstaat müssen die bei Behörden, Gerichten usw. anfallenden archivwürdigen Unterlagen der Dokumentation und Information als unverzichtbare und unersetzliche historische Quellen von morgen und zur Wahrung der Verwaltungs- und Rechtskontinuität erfaßt, in Archiven verwahrt, erhalten und nutzbar bzw. zugänglich gemacht werden.
2. Der bekannte Zielkonflikt zwischen Informations- und Wissenschaftsfreiheit einerseits und Persönlichkeitsschutz (Datenschutz, informationelles Selbstbestimmungsrecht) andererseits muß sachgerecht gelöst werden.
3. Bereichsspezifische Geheimhaltungsvorschriften (z.B. Steurergeheimnis, Sozialgeheimnis), die nicht nur einer Nutzung einschlägiger Unterlagen im Archiv, sondern bereits einer Abgabe an öffentliche Archive entgegenstehen, müssen so geändert werden, daß diese Unterlagen archiviert und unter bestimmten Voraussetzungen auch wissenschaftlich genutzt werden können.

Dementsprechend enthalten die Archivgesetze bzw. Archivgesetzentwürfe in aller Regel folgende Punkte:

- eine Aufgabenbeschreibung der Archive und die Definition des Archivguts;
- die verpflichtende Regelung der Anbietung und Ablieferung nicht mehr laufend benötigter Unterlagen (Registraturgut) - unabhängig vom Informationsträger (Papier, Film, EDV-Datei) - und der Verwahrung der archivwürdigen Teile in den Archiven;
- die Festlegung des Rechts auf Einsichtnahme (Nutzung) durch die abliefernden Stellen, durch Betroffene und durch Dritte (durch "jedermann");
- die Regelung des Interessenausgleichs zwischen Persönlichkeitsschutz und Nutzungsrecht vor allem durch Sperrfristen und Güterabwägung;
- die wissenschaftsbezogene Lockerung bereichsspezifischer Geheimhaltungsvorschriften.

Für die historisch-wissenschaftliche Forschung sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt vor allem folgende bereits realisierte (Bund, Baden-Württemberg) oder geplante Festlegungen von besonderem Interesse:

1. Die Behörden, Gerichte und sonstigen öffentlichen Stellen müssen alle Unterlagen, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben nicht mehr benötigen, den Archiven anbieten.

2. Das Steurgeheimnis, das Sozialgeheimnis und andere Geheimhaltungsvorschriften stehen nun einer Archivierung (und Nutzung) nicht mehr im Wege; allerdings muß sichergestellt sein, daß die schutzwürdigen Belange Betroffener oder Dritter auch im Archiv gewahrt werden. Damit ist erstmals die Archivierung bestimmter Unterlagen möglich, die insbesondere für quantifizierend arbeitende Wissenschaften oder Forscher von größtem Interesse sind.

3. In allen Gesetzen und Gesetzentwürfen ist man bemüht, auf die Anonymisierung von Unterlagen vor der Übergabe an das Archiv (mit dem Ziel der Sicherung schutzwürdiger Belange Betroffener) aus wissenschaftlichen Gründen zu verzichten. Lediglich im Archivgesetz des Landes Baden-Württemberg ist festgelegt, daß Unterlagen, die durch §203 Abs. 1 Nr. 4 und 4a geschützt sind (Drogenberatung, Beratung vor Schwangerschaftsabbruch u.ä.) nur in anonymisierter Form übergeben werden dürfen.

4. Archivgut ist grundsätzlich 30 Jahre nach Entstehung der Unterlagen zugänglich; bei personenbezogenem Schriftgut und bei Archivgut, das Rechtsvorschriften über Geheimhaltung unterlag, gelten längere Sperrfristen (60 oder 80 Jahre nach Entstehung; 10 bzw. 30 Jahre nach dem Tod des Betroffenen; 90 bzw. 110 Jahre nach der Geburt des Betroffenen). Eine Verkürzung der Sperrfristen etwar für wissenschaftliche Forschungen ist, von Ausnahmen abgesehen, möglich.

Wegen der angesprochenen und wohl unvermeidlichen Kompromisse sind aus archivarischer Sicht nicht alle Formulierungen des Bundesarchivgesetzes (von dem eine starke Auswirkung auf die Landesarchivgesetzgebung ausgeht) ohne Einschränkung zu begrüßen. Insbesondere die in bestimmten Fällen anzuwendende Schutzfrist von 80 Jahren ohne Verkürzungsmöglichkeiten erscheint problematisch. Hier sollten die Länder für ihr Archivgut festlegen, daß eine Verkürzung immer dann möglich ist, wenn sie zur Erreichung des wissenschaftlichen Zwecks der Forschung unerlässlich ist. Aber bei aller Kritik im einzelnen dürfen die großen Vorteile einer gesetzlichen Regelung des Archivwesens nicht aus dem Blick geraten. Auch für den Historiker muß der entscheidende Vorteil die möglichst vollständige Sicherung des Quellenguts auf Dauer sein.



# BIBLIOGRAPHIE

---

AL     Allgemeines

AL 4   Quellen

Hansen, Asta: Sult og sygdom. Barn i Sønderborg under første verdenskrig. In: *SøM*, 63 (1987), S. 269-275

Hansen, Kate Ingeborg: Kates Dagbog. Fra prærien til Flensborg fjord. En ung piges skildring af oplevelser og indtryk i året 1893. Sønderborg 1986. 71 S.

Jensen, Jürgen: Kiel im Wirtschaftswunder. Auf Pressefotos von Friedrich Magnussen. Aufbruch, Glanz, Krise. Mit einem Beitrag von Karl Rickers. Neumünster 1987. 146 S. (Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte, Sonderveröffentlichung, 20.)

Kaja, Fritz: Aus dem Leben eines Dägelinger Arbeitersohnes. In: *Jb. Steinburg*, 32 (1988), S. 212-214

Nissen, Nis R.: Album 1900. Fotografische Erinnerungen von Thomas Backens. Heide 1986. 71 S.

Priewe, Friedrich: Dr. Ludwig Meyn. Gelehrter, Pionier, Lehrer und Berater der schleswig-holsteinischen Bauern. In: *Jb. Steinburg*, 32 (1988), S. 224-241

AL 5   Quellensammlungen, -editionen

Vonsild kirkebog 1659-1708. Uddrag omfattende fødsler, vielser, dødsfald og levnedsskildringer. Udgivet af Landbohistorisk Selskab ved Hans H. Worsøe. København 1982. XXXI, 480 S.

Vonsild-Dalby tillysningsbog 1678-1683. Udgivet af Landbohistorisk Selskab ved Hans H. Worsøe. København 1987. 178 S.

AL 6    Hilfswissenschaften

Michelson, Karl: Unsere Kirchenbücher. In: Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Friedrichstädter Stadtgeschichte, 33 (1987), S.30-38

Nissen, Nis R.: Meldorfer Museumsführer. Bauernkultur und Industriezeit im Dithmarscher Landesmuseum, Bauernhaus, Landwirtschaftsmuseum. Heide 1987. 92 S.

Pachtenfels, Jürgen: Silberstedts Kommunalverwaltung im alten schleswigen Staate. In: Jb. Geest, 36 (1988), S. 34-46

AL 8    Wirtschaftliche und soziale Entwicklung im ganzen

Clausen, Otto: Das Amt Gottorf 1764 im Spiegel der Gottorfer Amtsrechnungen. In: Jb. Geest, 36 (1988), S. 47-75

Michelson, Karl: 1928 in Friedrichstadt, ein merkwürdiges Jahr. In: Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Friedrichstädter Stadtgeschichte, 34 (1988), S. 4-111

WI       Wirtschaftsgeschichte

WI 8    Wirtschaftliche Entwicklung im ganzen

Fischer, Peter: Industrieansiedlung in Brunsbüttel. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 139-146

Koch, Manfred: Wilsters Weg ins Industriezeitalter. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 101-115

Müller, Roland: Ein Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung im Kreis Steinburg. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 10-25

Ritter, Alexander: Entwicklung, Struktur und Funktion der ländlichen Industriegemeinde Hohenlockstedt (Kreis Steinburg). Teil I: 1945-1970. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 154-177

Roll, Karl-Heinz: Handel und Gewerbe, Holzhandel auf Stör und Bramau mit Kellinghusener Bollen, Bodenschätze, Wirtschaft um die Jahrhundertwende. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 191-207

- WI 12    Wirtschaftspolitik, Wirtschaftsverwaltung
- Puymann, Kirsten: Die gesetzliche Einführung der Arbeitsordnung: Machtmittel und Arbeiterschutz. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 215-223
- WI 18    Münzen, Maße, Gewichte
- Schwartz, Gerd: Poppenbütteler "Notgeld". In: Jb. des Alstervereins, 63 (1987), S. 16-26
- WI 20    Land-, Wald-, Fischereiwirtschaft
- Gehrmann, Rolf: Evolution agraire et démographie en Schleswig-Holstein. In: Evolution agraire et croissance démographique, hrsg. von Antoinette Fauve-Chamoux, Liège 1987, S. 217-231
- Jessen, Hans: Schwabstedt, Immenstedt, Bollingstedt. Eine jagdgeschichtliche Betrachtung. In: Jb. Geest, 36 (1988), S. 180-192
- Langmack, Bernd: Rentabilitätsberechnung für das adelige Gut Drage in Mittelholstein im 18. Jahrhundert vor der großen Landreform. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 277-285
- Prange, Wolfgang: Die Tiergärten Herzog Johanns des Jüngeren. In: ZSHG, 113 (1988), S. 75-91
- WI 22    Rohstoffgewinnung, Energiewirtschaft
- Frisches Wasser. Kulturgeschichtliche Aspekte der häuslichen Wasserversorgung in Schleswig-Holstein seit dem Mittelalter. Juli-Dezember 1987, Volkskundliche Gerätesammlung des Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums in Schleswig, Schloß Gottorf. Redaktion: Arnold Lüning, Ralf Vogeding. Schleswig 1987. 63 S.
- 100 Jahre Strom für die Hansestadt Lübeck, 1887-1987. Stadtwerke Lübeck. Lübeck 1987. 59 S.
- Looft-Gaude, Ulrike: Vom Ziehbrunnen zum Wasserbeschaffungsverband. Wasserversorgung und Abwasser in Meldorf vom 16. Jahrhundert bis heute. In: Dithmarschen, N.F. (1988), S. 3-23
- Möller, Hans: Industrier Wasserwerk Wacken. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S.147-153

Nissen, Nis R.: "Frisches Wasser". Eine Ausstellung im Dithmarscher Landesmuseum vom 28. April bis 4. September 1988. In: Dithmarschen, N.F. (1988), S.2-3

WI 24 Gewerbliche Wirtschaft

Bolten, Harald: Die Kremper Lederwerke. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 135-138

Eickmann, Jens: Siemens & Hinsch, Pumpenfabrik, 1920-1987. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 39-51

Franke, Susanne: Tiefdruckerei auf dem flachen Land. Das Druck- und Verlagshaus Gruner & Jahr in Itzehoe. In: Jb. Steinburg, 32(1988), S. 26-38

Glashoff, Manfred: Waagenbau Ernst Steenbock & Sohn, Horst/Holstein. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 97-100

Mejerier på Als og Sundeved. Red.: Boye Andersen. Sønderborg 1987. 111 S. (Fra Als og Sundeved, Bd. 65.)

Moeller, Ilse von: Die Lederfabrik Gebrüder Kobel in Kellinghusen. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 132-134

Pietsch, Ulrich: Stockelsdorfer Fayencen. Geschichte und Leistung einer holsteinischen Manufaktur im 18. Jahrhundert. Lübeck 1987. 254 S.

Pohlmann, R.: Pharmazeutische Industrie in Hohenlockstedt. Die Firma G. Pohl-Boskamp. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 184-190

Rathmann, Rudolf: Die Schiffswerft Hugo Peters, Wewelsfleth. 117 Jahre Schiffbau an der Störmündung. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 77-96

Scheffel, Ernst: Weese, Gebäckfabrik. Eine traditionsreiche Firma im Strudel deutscher Geschichte. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 52-58

Wessel, Hans-Peter: Von der Gerberei zur Lederfabrikation. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 116-131

Wulf, Martin: In schlichter Bretterhütte schlugen Hämmer. Aus der Geschichte der Rohlshagener Kupfermühle. Metallindustrie in alter Zeit.

In: M. Wulf, Heimatkundliche Aufsätze, Neumünster 1987 (Stormarner Hefte, Nr. 12), S. 178-181

WI 28 Verkehr

Lüdemann, Herbert: 125 Jahre Kellinghusener Hafen. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 208-211

Schöning, Heinz-H.: Von Niebüll zum Wattenmeer. Die Chronik der Nordfriesischen Verkehrsbetriebe AG. Aachen 1986. 134 S.

Süberling, Heinz-W.: Seit 1845 Eisenbahn in Glückstadt. Eine geschichtliche und wirtschaftliche Betrachtung. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 59-76

Ziesche, Ferdinand: Die Alsterfurt in Poppenbüttel. In: Jb. des Alstervereins, 63 (1987), S. 51-54

SO Sozialgeschichte

SO 15 Frauen

10 Jahre Frauenhaus Rendsburg. Rendsburg 1987. 45 S.

SO 18 Kindheit, Jugend, Alter, Generationen

Göttsch, Silke: Kinder als Arbeitskräfte in Landwirtschaft und Industrie. In: Kinderkultur, hrsg. von Konrad Köstlin, 25. Deutscher Volkskunde-Kongreß in Bremen vom 7. bis 12. Oktober 1985, Bremen 1987 (Hefte des Focke-Museums, 73), S. 77-84

Vollertsen, Anita: Von Basselpott bis Kunnebasel. In: Jb. Geest, 36 (1988), S. 130-139

SO 46 Arbeiterbewegung, Arbeiterparteien

Blandow, Wolfgang: Gewalt in der Geesthachter Kommunalpolitik. Ein Beitrag zur Auseinandersetzung von SPD und KPD in der Weimarer Republik. In: DG, 2 (1987), S. 213-228

Brandt, Hans-Heinz: Der Freiheit eine Gasse. Erste demokratische Anfänge 1918 bis 1921 im Landkreis Oldenburg in Holstein. In: DG, 2 (1987), S. 117-161

40 Jahre, 1947-1987, SPD Ortsverein Holm. Holm .1987, 36 S.

Krämer, Gerd: "Mann der Arbeit aufgewacht". Die Altonaer und Ottensener Gemeinden des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. In: DG, 2 (1987), S. 13-53

Lorenzen-Schmidt, Klaus-Joachim: 90 Jahre Ortskartell der Gewerkschaften in Glückstadt. In: DG, 2 (1987), S. 395-408

Paetau, Rainer: Konfrontation und Kooperation. Arbeiterbewegung und bürgerliche Gesellschaft im ländlichen Schleswig-Holstein und in der Industriestadt Kiel zwischen 1900 und 1925. Neumünster 1988. 592 S. (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 14.)

Schunck, Karl-Werner: Exil in Skandinavien - Martin Krebs. In: DG, 2 (1987), S. 329-348

Siegfried, Maren: Die Anfänge der Freien Deutschen Jugend (FDJ) im Bezirk Unterelbe (Hamburg, Schleswig-Holstein) 1945-1947. In: DG, 2 (1987), S. 285-327.

Stokes, Lawrence D.: Sozialdemokratie contra Nationalsozialismus in Eutin 1925-1933. In: DG, 2 (1987), S. 173-210

Witte, Jørgen: De første socialister i Aabenraa. In: SøM, 63 (1987), S. 267-278

SO 54 Beamte

Lorenzen-Schmidt, Klaus-Joachim: Die Kirchspielsvögte und Landschreiber der Krempen und Wilstermarsch. In: Jb.Steinburg, 32 (1988), S. 306-311

SO 56 Militär

Lorenzen-Schmidt, Klaus-Joachim: Kriegsführer Simon Wieckhorst Erinnerungen an seine Erlebnisse im Februar 1864. In: ZSHG, 113 (1988), S. 111-155

SO 58 Minderheiten

Beer, Udo: 125 Jahre Judenemanzipation im Herzogtum Holstein. In: ZSHG, 113 (1988), S. 97-109

SO 60 Sozialgeschichte der Religion und Kirche

Göttisch, Silke: Religiöse Fluchten, soziale Utopien. Separatisten in Nordfriesland. In: Historische Methode und regionale Kultur, Karl-S. Kramer zum 70. Geburtstag, hrsg. von Konrad Köstlin, Berlin/Vilseck 1987 (Regensburger Schriften zur Volkskunde, Bd. 4), S. 87-104

60 Jahre Evangelisches Jugendheim Bistensee. Plön 1986. 133 S.

SO 64 Sozialer Protest und Konflikt

Dittrich, Irene u. Kalk, Wilfried: "Wir wollen nicht länger Menschen zweiter Klasse sein!" Der Metallarbeiterstreik in Schleswig-Holstein 1956/57. In: DG, 2 (1987), S. 351-393

Gondesen, Hans W.: 1930 und 1931, Niedergang der Landvolkbewegung, Aufstieg der NSDAP. In: Jb. Geest, 36 (1988), S. 155-176

SO 66 Revolutionen

Huhle, Robert: Der Präsident. (Bruno Topf, Vorsitzender des Sonderburger Soldatenrats 1918.) In: DG, 2 (1987), S. 163-171

Schulte, Rolf: Revolution in der Provinz. Eckernförde 1918/19. In: DG, 2 (1987), S. 93-114

SO 68 Soziale Kontrolle

Bästlein, Klaus: Die Akten des ehemaligen Sondergerichts Kiel als zeitgeschichtliche Quelle. In: ZSHG, 113 (1988), S. 157-211

Klawe, Willy: "Im übrigen herrscht Zucht und Ordnung..." Zur Geschichte des Konzentrationslagers Wittmoor. Hamburg 1987. 94 S.

Petrowsky, Werner u. Fröhlich, Linde: Lübeck - eine andere Geschichte. Einblicke in Widerstand und Verfolgung in Lübeck 1933-1945 und alternativer Stadtführer zu den Stätten der Lübecker Arbeiterbewegung, des Widerstandes und der nationalsozialistischen Verfolgung. Lübeck 1986. 223 S.

SO 76 Sozialgeschichte des Bildungswesens

125 Jahre Klaus-Groth-Schule, 1861-1986. Kiel 1986. 162 S.

200 Jahre Claus-Rixen-Schule, 1787-1987. Altenholz 1987. 119 S.

Skierka, Joachim: Die Domschule Schleswig und ihre Direktoren 1864-1964. Ein Jahrhundert Domschulgeschichte. Schleswig 1987. 192 S. (Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte, 32, Sonderheft.)

Sterner, Marga: Unse Norstedter School 1943-1952. In: Jb. Geest, 36 (1988), S. 141-148

Tank, Hartmut: Die Volksschule Nienhöfen von 1876-1898. In: Jb. Pinneberg (1988), S.189-198

SO 78 Sozialgeschichte der Medien

Schaper, Petra: Kinos in Lübeck. Die Geschichte der Lübecker Lichtspieltheater und ihrer unmittelbaren Vorläufer 1896 bis heute. Lübeck 1987. 186 S. (Veröffentlichungen des Senats der Hansestadt Lübeck, R.B., H. 10)

SO 80 Sozialgeschichte der Freizeit

Barczynski, Gisela: 75 Jahre Neustädter Segler-Verein e.V., Neustadt in Holstein, 1911-1986. Festschrift und Chronik. Neustadt i.H. 1986. 67 S.

SO 82 Sozialgeschichte der Politik, Wahlen, Parlamente

Fischer, Karl-Rudolf: "Damm gegen die Rote Flut". Bürgerliche Wahlgeometrie im Kaiserlichen Kiel. In: DG, 2 (1987), S. 77-91

Fürstenau, Horst: Wahlen im Gebiet des Kreise Pinneberg in vorpreußischer Zeit. In: Jb. Pinneberg (1988), S. 181-187

Schneider, Torsten u. Schulz, Wolfram: Die Wählerschaft der NSDAP in Kiel. In: DG, 2 (1987), S. 231-261

SO 84 Parteien (Arbeiterparteien s. SO 46)

Schäfer, Thomas: Die Schleswig-Holsteinische Gemeinschaft 1950-1958. Mit einem Beitrag zur Entstehung des "Blocks der Heimatvertriebenen

und Entrechteten". Neumünster 1987. 207 S. (QuFGSH, Bd. 92.)

SO 86 Interessenverbände, gesellschaftliche Organisationen

Athen, Grete: Die Neugründung der Elmshorner Gilde im Jahre 1653 und ihr geschichtlicher Hintergrund. In: Jb. Pinneberg (1988), S. 97-110

Cordts, Hans u. Pöhlmann, Rainer: 75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Raisdorf. Festschrift. Raisdorf 1987. 48 S.

Flick, Eva Maria: Der Rendsburger Arbeiter-Verein vom Jahre 1848. In: DG, 2 (1987), S. 55-75

Rohmann, Hans-Peter: 100 Jahre freiwillige Feuerwehr Bergenhusen, 1886-1986. 68 S.

Roll, Karl-Heinz: 225 Jahre Kellinghusener Schützengilde von 1762 e.V. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 286-305

SO 88 Sozialpolitik

Müller, Helmut: 100 Jahre Allgemeine Ortskrankenkasse Neumünster. Ein Stück Stadtgeschichte. Versuch einer Chronik. Neumünster 1984. 95 S.

SO 92 Siedlungen

Fangel, Henrik: Aabenraa banegård, Sønderjyllands oeldste. Skal den nedrives eller bevares? In: Sønderjysk Månedsskrift, 63 (1987), S. 142-148

Fangel, Henrik: Banegårde, husmandskolonier, villa-bebyggelser, stationsbyer, kolonihaver. Bevaring og planlægning. In: Sønderjysk Månedsskrift, 64 (1988), S. 76-85

Greve, Klaus: Zentrale Orte im Herzogtum Schleswig 1860. Ein Beitrag zur Analyse der räumlichen Ordnung der Wirtschaft im Übergang von der Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft. Neumünster 1987. 205 S. (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 12.)

Klemann, Thyge: Nu goelder det stuehuset! Om bevaring af huse fra tiden 1864-1920. In: Sønderjysk Månedsskrift, 63 (1987), S. 149-152

Konopatzki, Heinz u. Dau, Gerhard: Unter den Oppendorfer Eichen. Entstehung und Werdegang der Siedlung Kiel-Oppendorf. Eine kleine Chronik, hrsg. anlässlich des Jubiläums 50 Jahre Siedlergemeinschaft Kiel-Oppendorf, 1937-1987. Kiel 1987. 123 S.

Thomsen, Wolfgang: Fabrikgebäude auf alten Ansichtskarten. In: Jb. Steinburg, 32 (1988), S. 178-183

Untersuchungen über die Kleinstadt in Schleswig-Holstein. Hrsg. von Reinhard Stewig. Kiel 1987. VII, 370 S. (Kieler geographische Schriften, Bd. 66.)

